Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 22

Artikel: Zur Sekundarlehrerfrage im Kanton St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 30. Mai 1903. | **No. 22.** | **10. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöckel, Rickenbach, Schwyz; H. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen, und Cl. Frei zum Storchen, Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Zur Sekundarlehrerfrage im Kanton St. Gallen.

In Nummer 8 unserer „Blätter“ schreibt Herr Seminardirektor Baumgartner in seinem höchst lesenswerten Aufsatze: „Gedanken über die christliche Erziehung ꝛc. wörtlich: „Aber auch für Kandidaten des höhern Schulamtes sollen wir ein Herz haben; auch unsere Mittelschulen und unsere hohen Schulen werden nur gedeihen, wenn sie über gute Lehrkräfte verfügen.“ Im weitern betonte der verehrte Herr, daß nicht bloß jene Jünglinge unterstützt werden müssen, welche sich dem Priesteramte widmen wollen, sondern auch Aspiranten für katholische Laienlehrer usw. Mit diesem, ein warmes Herz für den Lehrerstand und einen offenen Blick ins Weben und und Leben unserer Zeit bekundenden Gedanken, scheint uns eine kurze, anscheinend recht harmlose Bemerkung unter den St. Gallernotizen in einer jüngsten Nummern einem innern Zusammenhange zu stehen. Es war nämlich dort zu lesen, daß nur 1 kathol. Sekundarlehrer aus der Kantonsschule ausgetreten sei. Wir haben nicht ermangelt, bei maßgebenden Instanzen darüber Erkundigungen einzuziehen, ob die geringe Frequenz des Sekundarlehrer-

kurses von seite der Katholiken vielleicht im abgelaufenen Schuljahr zufälligerweise so gering war. Allein mit Bestimmtheit wurde uns bedeutet, daß dies fast Regel sei. Unsere Meinung geht nun entschieden dahin, es sollte in kathol. Kreisen dahin gewirkt werden, daß sich mehr intelligente, wackere kathol. Jünglinge als Sekundarlehrer ausbilden lassen. Zur Begründung kurz folgendes: Mit Freude ist zu konstatieren, daß sich in den letzten Jahren speziell in größern kathol. Ortschaften ein reger Wetteifer in der Gründung von Sekundarschulen gezeigt hat. Ob man da und dort vielleicht etwas zu lange gewartet, bis man in dieser Beziehung Hand ans Werk legte, gehört nicht in den Rahmen unserer vorwürfigen Frage. Dieser Schritt nach vorwärts ist ganz besonders im Interesse der allgemeinen Erziehung des kathol. Volkes nicht genug zu begrüßen, denn der Besuch der Realschulen bietet uns speziell Gewähr für die Heranbildung eines tüchtigen, starken katholisch-konservativen Beamtenstandes. Wir wollen in dieser Beziehung nichts vertuschen; öfters hört man ja in eingeweihteren Kreisen unserer Richtung: Diese und diese Gemeinden haben so wenig Männer, die sich zum Beamtenstande eignen! — Und doch müssen wir wiederum unumwunden bekennen, daß uns eine gewisse stille Abneigung im katholischen Volke gegenüber der sogen. „Halbbildung" der Realschulen während vielen Jahren absolut erklärlich ist. Dies hat den tiefern Grund darin, daß an solchen Schulen öfters Lehrer wirkten, die aus verschiedenen Gründen nicht den Beifall der kathol. Bevölkerung finden konnten; indem sie sich offen und in ihrer unterrichtlichen Betätigung als Männer jener Geistesrichtung bekannten, die nicht diejenige der Katholiken sein kann. Hierin liegt ein deutlicher Fingerzeig dafür, daß sich eben zu wenig junge Männer unserer Seite als Lehrer an der Sekundarschulstufe ausbildeten. Es ständen uns zur Erhärtung des Gesagten Beispiele aus Gemeinden zur Verfügung, die ihre liebe Not hatten, tüchtige, gutgesinnte Sekundarlehrer zu erhalten. Und wie eminent wichtig gerade eine tüchtige Lehrkraft für neu ins Leben gerufene Sekundarschulen ist, braucht keiner weitern Auslassungen. Wenn da und dort eine solch neue Institution schwierig Boden fassen kann, ist hier der Schlüssel zu finden. Es hat etwas Ungesundes, wenn ärmere, in ihren pekuniären Verhältnissen noch recht schwache Sekundarschulgemeinden, fast keine jungen Lehrkräfte (tüchtige, ältere Lehrer wenden sich selbstverständlich besser bezahlten Stellen zu) oder nur mit Mühe erhalten. — Aber nun die finanzielle Seite dieser Frage! Daß diese bei der Ausbildung von Sekundarlehrern sehr in die Wagschale fällt, ist einleuchtend. Wir gehen wohl kaum fehl, daß mancher intelligente, tüchtige

Kopf, der sich als Primarlehrer ausbilden läßt, gerne der Sekundarschule seine Kräfte geweiht hätte, wenn die größern finanziellen Ausgaben für ihn zu erschwingen gewesen wären. Es muß ja zugegeben werden, daß diese verhältnismäßig bedeutendere sind, als diejenigen für die Ausbildung der Volksschullehrer. Vergessen darf aber doch nicht werden, daß der Primarlehrer 6 Jahre (3 Jahre Realschule — in der Regel und 3 Jahre Seminar) dem Studium obzuliegen hat, und der Sekundarlehreraspirant, wenn er beispielsweise das Gymnasium durchmacht, nur etwa 2½ Jahre mehr braucht, um sein Ziel zu erreichen. Unseres Wissens greift auch hier der Staat ärmern Studenten mit ansehnlichen Stipendien unter die Arme; Katholiken, welche in vorzüglich geleitetem Pensionat kathol. Fondation Kost und Logis beziehen, werden ebenfalls mit recht ansehnlichen Beiträgen aus der Kassa des kathol. Konfessionsteils bedacht. Als Äquivalent dieser finanziellen Mehrleistungen gegenüber den Primarlehrern, hat dann der Sekundarlehrer schon von Anfang an doch einen bedeutend größern Lehrergehalt — wenn auch den Anforderungen der Ausbildung immer noch nicht entsprechende — in sicherer Aussicht. — Obige Ausführungen scheinen uns schwerwiegend genug zu sein, um fähige, wackere junge Leute zur Ausbildung als Sekundarlehrer zu ermuntern und zu veranlassen; gleichzeitig können wir aber auch den dringenden Appell ☛ an die kathol. Geistlichkeit und kathol. Lehrerschaft nicht unterdrücken, ihrerseits alles zu tun, um hierin gesunde Verhältnisse zu schaffen. Und daß dies bei Raterteilung über Ergreifung der Berufswahl möglich ist, liegt auf der Hand. Wir glauben, gezeigt zu haben, daß hierbei ein gut Stück Erziehung des lieben katholischen St. Gallervolkes mitengagiert ist. X.

Das Hufeisen.

II. Lesebuch von Benz und Zäch.

Präparation von J. Zingg, Grub (St. G.).

(Fortsetzung.)

C. Die Präparation als solche.

I. Zweck: Das Kind soll verstehen: „Achte das Kleine.“ „Wer den Rappen nicht achtet, ist des Franken nicht wert.“

II. Mittel: Das typische Beispiel, die Erzählung: „Das Hufeisen“.

III. Welche „neue Anschaungen“ sollen erworben werden?

a) geistige: „Achte das Kleine.“